

## Bericht Nr.: 1

**Seenotfall „Georg Büchner“ ehem. Ausbildungsschiff der DSR  
Ehemaliges Ausbildungsschiff der DSR**

# **„Georg Büchner“ ist gesunken.**

Am Dienstag wurde das Schiff aus dem Rostocker Stadthafen geschleppt. Ziel war Klaipeda/Litauen. Hier sollte das Schiff abgewrackt werden. Gestern, am 30.05.2013 um 20:25 sank es nördlich in Höhe von Danzig. Die Ursachen des Seeunfalls sind noch nicht bekannt. Menschen sollen nicht zu Schaden gekommen sein. Die Stadt Rostock hat wohl ausgesagt, dass das Schiff seetüchtig war.

Ein unrühmliches Ende für die „Georg Büchner“ - unrühmlich für die Stadt Rostock.

Ich muss noch einmal hier dokumentieren, die Stadtväter Rostocks haben kein Verhältnis zu ihrer maritimen Vergangenheit. Es wäre aber doch für unsere Hafenstadt so wichtig, ihre wenigen vorhandenen maritimen Möglichkeiten für die Touristik zu nutzen.

Weitere Informationen zum Untergang des Schiffes folgen.

Günther Kröger

---

## Bericht Nr.: 2

Seenotfall „Georg Büchner“

Aus der Presse ist zu entnehmen, dass das ehemalige Ausbildungsschiff der ehem. DSR und Hotelschiff „Georg Büchner“ am 28.05.2013 mit Schlepperhilfe den Stadthafen Rostock verließ. Der polnische Schlepper „Ajaks“ hatte die Verholung nach dem Hafen Klaipeda in Litauen übernommen. In Klaipeda sollte die „Georg Büchner“ am Freitag, den 31.05.2013 einlaufen und danach verschrottet werden.



Das nicht manövrierfähige Schiff wurde durch den Insolvenzverwalter verkauft. Käufer war nach Aussagen des Insolvenzverwalters die „Argent Venture Limited“ von den Seychellen. Eine Verwendung als Museumsschiff war der Stadt Rostock aus Kostengründen nicht möglich. Alle Versuche dieses historische Schiff in Rostock zu halten, waren gescheitert.

Nach Aussagen des Rostocker Hafenkapitäns befand sich die „Georg Büchner“ in einem seetüchtigen Zustand, als es Rostock verließ. Diese Aussage wird vom Manager der Bugsierreederei- und Bergungsgesellschaft Bugsier in Rostock, Horst Günther Tolzien unterstützt. Eines seiner Schlepper hatte die „Georg Büchner“ mit auf die Ostsee geschleppt. Er sagte, die „Büchner“ sei absolut schwimmfähig gewesen. Sie war auch vor der Überführung von Experten untersucht worden.

Deshalb ist die entstandene Schlagseite und das Sinken unerklärlich. Nach Aussagen der Behörden soll das Schiff am Donnerstag (30.05.2013) um 20.25 Uhr gesunken sein. Es liegt auf der ungefähren Position 54° 55' N und 18° 31' E, auf der Höhe etwas nördlich von Danzig auf ca 35 m Wassertiefe. Der polnische Schlepper „Ajaks“ hatte die Schleppverbindung eine halbe Stunde zuvor gekappt, als das Schiff mit etwa 45° Schlagseite nicht mehr zu beherrschen war.

Der Schlepperkapitän hatte zuvor eine Reihe von Manövern durchgeführt. Sie sind in einer kleinen Ansicht zu sehen. Warum er diese Manöver vornahm, kann zu Zeit noch nicht gesagt werden. Aus der Ostsee - Zeitung ist zu entnehmen, dass das Interportal Schiffe und Kreuzfahrten. de spekulierte, dass bei den verschiedenen Kursmanövern der Schlepperkapitän versuchte internationale Gewässer zu erreichen. Dafür spräche, dass der Schleppzug viel zu nah an der polnischen Küste und außerhalb der eigentlichen Wasserstraße war. Der Seenotfall soll von polnischen Behörden geprüft werden. Die Ostsee - Zeitung schrieb, dass nach Worten eines Sprechers Traditionsschiffahrt aussagte, dass das Schiff

aufgegeben werden musste. Es sei versichert gewesen und das Risiko der Überführung hätte beim Käufer gelegen.

Die Stadt Rostock wird aus dem Verkauf ca. 400.000 € erhalten. Der Käufer wird durch den Untergang des Schiffes vermutlich noch ein gutes Geschäft machen. Beim Untergang der „Georg Büchner“ war das Wetter gut. Menschen waren nicht auf dem Schiff, es kam niemand zu Schaden. Der Seeunfall muss von den polnischen Behörden untersucht werden, da die Unfallstelle in polnischen Gewässern liegt.

Der Untergang dieses für uns aus historischer Sicht wertvollen Schiffes ist bedauerlich. Wir sind doch alle etwas erschüttert, anfangs über die geplante Verschrottung und nun über dieses eingetretene Schicksal des Schiffes.

Günther Kröger

---

## Bericht Nr.: 3

### **Untergang des ehemaligen Ausbildungs- und Hotelschiffes „ $\frac{1}{2}$ Georg Büchner“ während der Überführungsfahrt nach Klaipeda.**

Eigentlich gibt es keine neuen Erkenntnisse als die nüchterne Tatsache, dass es zu keiner Verschrottung gekommen ist. Die „ $\frac{1}{2}$  Georg Büchner“ fand ihr Grab in 35 m Wassertiefe, abseits von der Wasserstrasse, nördlich der Höhe von Danzig. Nach dem langen Streit um das Museumsschiff hat die „ $\frac{1}{2}$  Büchner“ nun für eine gewisse Zeit ihre Ruhe.

Gegenwärtig haben kluge Leute das Reden. Sie reden von Versicherungsbetrug wie zu alten Zeiten bei Schiffsüberführungen zum Aufliegen und zur Verschrottung. Stellen Fragen, war sie überhaupt seetüchtig? Wurde sie von Tauchern vor Erteilung der Genehmigung zur Überführung überprüft? Hat nicht jemand schon in Rostock ein Seeventiel geöffnet. Oder sprangen Niete heraus, löste sich eine Platte und das Schiff lief voll Wasser. Vollgelaufen muss es sein, denn wieso sollte sie sonst sinken. Fraglich sind auch die Schleppmanöver des Schleppers, wenn das Schiff vor dem Untergang diese Schlagseite hatte. Hat man die Schlagseite nicht schon früher wahrgenommen und sich auf dem Schlepper gefragt, was ist dort los an Bord?

Ich denke das polnische Seegericht wird all diese Fragen sachlich prüfen. Wir sollten also mit unserer Meinung zurückhaltend sein.

Sollten nicht spekulieren, obwohl es die Menschen in so einem Fall gerne tun. Wir müssen noch warten, um die wahren Ursachen zu erfahren.

Günther Kröger

Von: Thomas Dietrich [mailto:di.ri@kielnet.net]

Gesendet: Freitag, 31. Mai 2013 12:42

An: Andreas Ludolph; Andreas Winkler; Axel Ladwig; Ronald Prey; W.Leno; Frank Gülzow; hubert.kluehe@web.de

Cc: dirk pfitzmann; Günther Kröger; Hannes Höppner; horstbelanda@t-online.de; Olaf Köppen; Torsten Fehse; Verein

Betreff: Fwd: Georg Büchner gesunken

moin gemeinde

die unten folgende nachricht habe ich grade bekommen. schade drum. maritime tradition hat in rostock offensichtlich tatsächlich keinen stellenwert.

gruss thomas

Anfang der weitergeleiteten E-Mail:

Von: dietrich@laeisz.de

Datum: 31. Mai 2013 10:32:18 MESZ

An: dietrich-rostock@t-online.de, di.ri@kielnet.net, "Jens Kochanow" <kochanow@htw-dresden.de>, fra\_thiel@web.de, hoepnerclan@gmx.de

Betreff: Georg Büchner gesunken

von der OZ Website

Gruss,

Frank

„Büchner“ in der Ostsee gesunken

Nach der Havarie auf hoher See ist der Schlepper, der den Traditionsfrachter von Rostock nach Litauen bugsieren sollte, überraschend in Danzig eingelaufen.

31.05.2013 09:56 Uhr

(Embedded image moved to file: pic24626.jpg)Abgedreht: Nach der Havarie auf der Ostsee nimmt die „Ajaks“, die die „Georg Büchner“ schleppt, Kurs auf Danzig.

Abgedreht: Nach der Havarie auf der Ostsee nimmt die „Ajaks“, die die „Georg Büchner“ schleppt, Kurs auf Danzig.

© OZ-Leserreporter

Rostock. Die „Georg Büchner“ ist bei der Überführung von Rostock nach Klaipeda (Litauen) in der Ostsee vor dem polnischen Danzig gesunken. Das bestätigten die Behörden in Polen am Freitagmorgen in einer offiziellen Mitteilung.

Zuvor hatten verschiedene Quellen, darunter das Portal „Marinetraffic“ berichtet, dass der polnische Schlepper „Ajaks“, der die „Büchner“ am Haken hatte, am Donnerstagabend nach mehreren Manövern den Kurs Richtung Danzig geändert habe. Dort war er am Freitagmorgen eingetroffen.

Die „Büchner“ sollte eigentlich am Freitag ihr Ziel Klaipeda erreichen. Dort drohte dem traditionreichen Frachter, der unter anderem Ausbildungsschiff der Deutschen Seereederei und schwimmendes Hotel im Einsatz war, die Verschrottung.



---

## Bericht Nr.: 4

Lesen Sie dazu auch den Bericht aus Spiegel-Online 

---

## Bericht Nr.: 5

Ostseezeitung 15.07.2013 (übergeben von Hans Peter Hoffmann)

# „Büchner“: Schlepper trifft keine Schuld

**Rostock/Gdynia** – Die polnische Behörde hat die Voruntersuchungen zum Untergang der „Georg Büchner“ eingestellt – mit dem Ergebnis, dass sie nicht zuständig ist. Wie die staatliche Kommission der Untersuchung von Seeunfällen (PKBWM) gegenüber der OZ mitteilte, könne sie sich nur mit Schiffsunfällen befassen, und um einen solchen habe es sich beim „Büchner“-Untergang nicht gehandelt. Nach Aussage des Vorsitzenden der Kommission, Cezary Luczywek, sei es notwendig, ein Unterwassergutachten anzufertigen, um die Ursache der Havarie aufzuklären.

Das ehemalige Rostocker Ausbildungsschiff war am 30. Mai vor der polnischen Halbinsel Hel auf dem Weg nach Klaipeda (Litauen) gesunken. Die polnische Kommission hat nach eigener Aussage „alle Unterlagen des Schleppers und des Wracks untersucht“. Zudem seien die Besatzung und der Reeder des polnischen Schleppers „Ajax“ verhört worden. Demnach sei das Schleppen „reibungslös und gemäß der Seestandards“ verlaufen. Die Geschwindigkeit und der Kurs des Schleppers seien korrekt gewesen. Es habe keine Auffälligkeiten gegeben, bis die „Büchner“ in Schlagseite geraten sei.

Unterdessen teilte der Insolvenzverwalter mit, dass der noch immer unbekannt Käufer der „Büchner“ den Kaufpreis Mitte Juni überwiesen hat. Zur Höhe des Preises machte er laut Medienberichten keine Angaben. Im Gespräch waren Summen um 900 000 Euro. *rj/axm*

---

## Bericht Nr.: 6

Ostseezeitung 17.07.2013 (übergeben von Hans Peter Hoffmann)

# „Büchner“: Polen suchen weiter nach Besitzer

Möglicher Versicherer angeschrieben. Heute verlässt auch Forschungsschiff „Gadus“ den Rostocker Stadthafen.

**Gdynia/Rostock** – Was passiert mit dem Wrack der „Georg Büchner“? Zurzeit liegt es 35 Meter tief vor der polnischen Küste auf dem Meeresgrund. „Wir haben ein Schreiben von einer Privatperson aus Deutschland bekommen mit einem Tipp, wer der Versicherer des Wracks sein könnte“, berichtet Andrzej Królikowski, Direktor des Seeamtes in Gdynia. Dem Hinweis werde jetzt nachgegangen. Parallel dazu würde die Suche nach dem Besitzer weitergeführt. Noch sei er nicht gefunden. „Erst wenn es so weit ist, können wir die Bergung konkret planen“, so Królikowski.

Warum die „Büchner“ am 30. Mai starke Schlagseite bekam und gesunken ist, darauf können die polnischen Behörden keine Antwort geben. Die staatliche Kommission zur Untersuchung von Seeunfällen hat sich gegen die Ermittlung der genauen Unfallursache entschieden. Grund: Nach Sichtung der vorhandenen Unterlagen sei die „Georg Büchner“ als Wrack und nicht als Schiff eingestuft worden. Deshalb soll auf ein Unterwassergutachten verzichtet werden – zumindest so lange, bis jemand gegen diese Entscheidung klagt.



Auslaufen am 28. Mai: Die „Georg Büchner“ verlässt Rostock. Zwei Tage später ist das Schiff vor Polen gesunken.

Foto: Olaf Altermann

Wie das Seeamt weiter mitteilt, hätte der Danziger Hafenmeister die ersten Untersuchungen durchgeführt und seine Ergebnisse an das zuständige Amtsgericht weitergeleitet. Die Unterlagen würden im Moment von der zuständigen Kammer geprüft.

Nach der „Georg Büchner“ und der „Stephan Jantzen“ verlässt heute (18 Uhr) auch das älteste

aktive deutsche Forschungsschiff „Gadus“ den Rostocker Stadthafen. Der Universitätsforschungskutter wird außer Dienst gestellt und seinem neuen Besitzer übergeben. Vermutlich geht die Fahrt nach Greifswald. Das Schiff hätte als Sonderfahrzeug nur noch bis August betrieben werden können. Dann wären teure Reparaturen notwendig geworden. Ganze Generatio-

nen von Studenten und Wissenschaftlern haben auf dem 1949 auf der Boddenwerft Damgarten gebauten 17-Meter-Kutter Ausbildungsteile und unterschiedlichste Forschungsprojekte realisiert.

Das Schiff wurde 1979 von der Universität Rostock erworben und bis 1983 zum Forschungskutter umgebaut. Anfangs war es fast nur im Greifswalder Bodden im Einsatz, bis 1996 dann Bestandteil der biologischen Station in Gager auf der Insel Rügen. Später wurde die „Gadus“ nach Rostock geholt. Hier war sie seitdem hauptsächlich für die Belange der Meeresbiologie, der Meerestechnik und für die Fischereiforschung im Einsatz. „Die Erforschung der Auswirkungen künstlicher Riffe im Seegebiet vor Warnemünde wäre ohne dieses Schiff wesentlich erschwert gewesen“, sagt Dr. Gerd Niedzwiedz vom Institut für Biowissenschaften.

In der studentischen Ausbildung stand die „Gadus“ für Praktika zur Verfügung. Außerdem wurden 209 Forschungstaucher an Bord der „Gadus“ ausgebildet. Universität und Land sind bemüht, das Schiff durch ein neues zu ersetzen.

Kerstin Schröder / Michal Barkas

## Bericht Nr.: 7

Litauische Firma ist Eigentümer der "Büchner" | NDR.de - Regional

**Soeben erhielt ich eine [mail](#) von Thomas Dietrich (Lotse) zur „Georg Büchner“. Endlich mal was Beruhigendes und Erfreuliches.**

Lesen Sie dazu auch den Artikel aus dem Warnow-Kurier vom [26.01.2013](#)







Dieser Artikel wurde ausgedruckt unter der Adresse:  
<http://www.ndr.de/regional/mecklenburg-vorpommern/georgbuechnerrostock107.html>

NDR 1 Radio MV

Stand: 23.01.2013 20:34 Uhr

## "Georg Büchner" wird nicht verschrottet



Die "Georg Büchner" liegt seit 1977 im Rostocker Stadthafen.

Eine Expertenkommission hat dem ehemaligen Hotelschiff "Georg Büchner" im Rostocker Stadthafen Denkmalwert bescheinigt. Einer Verschiffung ins Ausland oder einer Verschrottung könnten die Denkmalpfleger nicht zustimmen, teilte die Hansestadt am Mittwochabend mit. Dies sei das Ergebnis einer Begehung, an der Experten der Denkmalpflege von Land und Stadt teilgenommen haben.

### Schiff muss erhalten bleiben

Der Rostocker Förderverein Traditionsschiff als Betreiber hatte beantragt, das Schiff von der Denkmalliste zu streichen. Damit könnte es beispielsweise verschrottet werden. Die Experten dagegen sehen den Verein in der Pflicht das Schiff zu erhalten - "im Rahmen des Zumutbaren". Hintergrund der Begehung sei, dass gegenwärtig Dritte die Übernahme des Schiffes prüfen. Seit Wochen wird um die Zukunft des ehemaligen Hotelschiffs gerungen. Zuletzt hieß es das in Antwerpen gebaute Schiff solle als **Denkmal nach Belgien** zurückkehren.

Dieses Thema im Programm:

**NDR 1 Radio MV | 23.01.2013 | 21:00 Uhr**

**Die Erinnerung an die Vergangenheit ist immer ein Blick nach vorne.**

Die Rostocker Stadtväter wissen nicht, was sie tun! Wieder wird ein Schiff, die „Georg Büchner“, welches an die maritimen Traditionen der Hansestadt Rostock erinnerte, verschrottet. Unklar ist ebenfalls, was aus dem Eisbrecher „Stephan Janzen“ wird. Das sind wertvolle historische Güter der Stadt Rostock.

Wir Hochseefischer sind froh, dass einer unserer letzten Seitentrawler, die „Gera“ in Bremerhaven liegt. Wäre es nicht damals wichtiger und richtig gewesen, dieses Fischereischiff hier in Rostock zu behalten? Wir bedauern die damalige Entscheidung, sind aber trotzdem froh, dass dort in Bremerhaven das Schiff erhalten wurde. Es ist dort schon längst ein Anziehungsmagnet Und unsere Rostocker Fischer sind gern gesehene Gäste dort an Bord.

Wie soll es aber in Rostock weitergehen? Entscheidungen sind längst überfällig.

Günther Kröger